

Der Nationalgedanke in den frühesten osmanisch-zypriotischen Periodika

Hüseyin Ağuiçenoğlu, Heidelberg

Einleitung

Das Verhältnis zwischen dem Osmanischen Reich und seinen Randgebieten gestaltete sich im Verlauf der Jahrhunderte als ein komplexer, dynamischer und variabler Prozess. In der postosmanischen Zeit konnte sich eine vergleichbare Zentrum-Peripherie-Beziehung aufgrund der enormen Gebietsverluste und des Zusammenschrumpfens des Nachfolgestaates Türkei auf Anatolien nur mit Zypern fortsetzen. Zypern war nach der Gründung der Türkischen Republik Kronkolonie, wurde dann unabhängig und schließlich geteilt – entsprechend facettenreich war die Beziehung der Inseltürken zum „Mutterland“ Türkei.

Die Wechselhaftigkeit der Türkei-Zypern-Beziehung spiegelte sich in der türkischen Presse Zyperns wider, die seit ihrer Entstehung Ende des 19. Jahrhunderts schnell zum bedeutendsten Medium der öffentlichen Meinungsbildung avancierte. Zur selben Zeit radikalisierte sich die *Enosis* von einer romantischen Schwärmerei zur politischen Massenbewegung und wurde so zu einem Lieblingsthema auch der türkischen Blätter.

Die meinungsbildende Rolle der Presse blieb den Machthabern nicht verborgen. Das hamidische Regime war von Anfang an darauf bedacht, das aufkeimende Presseleben der türkischen Zyprioten unter seine Kontrolle zu bringen, und gewährte deshalb den ersten Blättern Starthilfe. Auch die republikanische Türkei unterstützte später einige zypriotische Zeitungen finanziell, so *Doğru Yol* und *Söz* (siehe Ünlü 1981: 63, Azgın 1998: 646 und An 2002: 390).

Das Verhältnis zwischen den türkisch-zypriotischen Presseorganen und den verschiedenen osmanischen und türkischen Regierungen war stets spannungsgeladen und hatte mehr Tiefen als Höhen aufzuweisen. Nicht selten wurden Versuche unternommen, unerwünschte Stimmen

mit allen Mitteln zum Schweigen zu bringen: Die sich über Jahrzehnte wiederholenden Eingriffe reichten von Einfuhrverboten kritischer Blätter ins Osmanische Reich bzw. die Türkische Republik über die Schließung von Zeitungsbetrieben durch Aufkauf bis hin zu Todesurteilen gegen unbeugsame Redakteure.

Die ständigen Interventionen von außen ließen eine Art Selbstzensur entstehen, was von vielen Redakteuren permanent beklagt wurde.¹ Redaktionelles Geschick ermöglichte es vielen Blättern dennoch, ihre Agenda weitgehend selbst zu bestimmen. Im Folgenden werden wir uns kurz einem Thema zuwenden, das von Zensurmaßnahmen kaum betroffen war, für die Beziehung zum „Mutterland“ jedoch eine zentrale Rolle spielte: die Entstehung eines türkischen Nationalbewusstseins in den auf Osmanisch erscheinenden Periodika auf Zypern.

Erste Reaktionen auf die *Enosis* in der türkischen Presse

Im Themenuniversum der frühesten türkischen Periodika auf Zypern Ende des 19. Jahrhunderts nahm die nationale Idee erstaunlich wenig Platz ein. Man blieb lange Zeit vornationalistischen Denkmustern verhaftet. Zypern gehörte zu den Randprovinzen des Osmanischen Reiches, in denen die jungtürkischen Ideen erst relativ spät Fuß fassten. Es überrascht daher nicht, dass die ersten türkischen Blätter bei der Neupositionierung der beiden ethnischen Gruppen im einsetzenden Zeitalter des Nationalismus ideell und argumentativ mit ihren griechischen Konkurrenten nicht mithalten konnten. Erst kurz vor dem Ersten Weltkrieg waren Ideenwelt, Terminologie und Rhetorik auf vergleichbarer Höhe, zu einer Zeit also, als sich der Türkismus (*Türkçülük*) zur neuen Integrationsideologie entwickelt hatte und für die politischen Akteure nicht mehr die religiöse *umma*, sondern die türkische Nation die erstrebenswerte gesellschaftliche Großgruppe war.

¹ *Kıbrıs* (45/10 Temmuz 1893): 1; *Makale-i mahsusa, Kıbrıs* (274/13 Kânunuevvel 1897): 1.

Der Nationalismus der türkischen Blätter orientierte sich zunächst an den *Enosis*-Bestrebungen der mit dem nationalistischen Zeitgeist bestens vertrauten griechisch-zypriotischen Intellektuellen. Zentren der Griechenlandorientierung waren vor allem die Schulen und die Kirchen, deren Lehrer und Priester meistens in Griechenland ausgebildet worden waren.² Die griechische nationalistische Bildungsschicht unterhielt beste Verbindungen zur Presse, die sie als Plattform für ihre Ideen zu nutzen wusste. Lehrer und Geistliche wurden von Mitgliedern des Legislativrats unterstützt, die seit 1895 jährlich Eingaben im Sinne der *Enosis* machten (Zervakis 1998: 72–73). Ihre Aktivitäten im Rat fanden in der Presse großes Echo. Es war daher kein Zufall, dass die ersten türkischen Blätter sich in erster Linie an griechischen Zeitungen wie *Foni tis Kyprou* oder *Evagoras* abarbeiteten, denen sie Propagandatätigkeit im Dienst des griechischen Festlandes vorwarfen. Das langlebigste Periodikum vor dem Ersten Weltkrieg, *Zaman* (1891–1900), brachte schon in seiner ersten Ausgabe einen Artikel mit dem Titel *Kıbrıs matbuatı*, in dem angekündigt wurde, dass man sich sehr genau mit den *Enosis*-Aktivitäten der zyperngriechischen Presse befassen werde.³

Auch das Blatt *Yeni Zaman* (1892–1893), das sich von *Zaman* abspaltete, und dann später dessen Nachfolger *Kıbrıs* [1] (1893–1898) lieferten sich einen heftigen Schlagabtausch mit den griechischen Zeitungen, die immer wieder zu Aktionen für den Anschluss aufriefen und ausführlich davon berichteten. Sie hofften, durch entsprechende Großdemonstrationen die britische Verwaltung vom Massencharakter der *Enosis* zu überzeugen. In ihren Kommentaren machten sie keinen Hehl aus ihrer Überzeugung, dass nach einem Rückzug der Briten Zypern allein Griechenland zustehe. Sollte dies nicht der Fall sein, wären die Zyperngriechen bereit, für dieses Ziel zu kämpfen (siehe Wallace – Orphanides 2004: 6–8, 16–17). Die türkischen Blätter hingegen wiesen in ihrer Kritik

² So unterrichtete beispielsweise der Schulinspektor F. D. Newham in einem Schreiben vom 4. August 1902 die britische Regierung darüber, wie an einigen Schulen eine professionelle „*Enosis*-Infrastruktur“ aufgebaut wurde, siehe Wallace – Orphanides 2004: 39–43.

³ *Zaman* (1/25 Kânunuevvel 1891): 4: *Kıbrıs matbuatı*.

auf die Verträge zwischen dem Osmanischen Reich und Großbritannien hin. Die Insel sei demnach osmanischer Boden, der vorübergehend den Briten überlassen worden sei.⁴ In zahlreichen Kommentaren sehnte man sich nach einer Rückkehr der „gerechten osmanischen Herrschaft“, unter welcher einst Türken und Griechen friedlich zusammen gelebt hätten.⁵

Die Einstellung, dass das Leben in einem multiethnischen und multireligiösen Reich das erstrebenswerte Ideal sei und eine *nationale* Alternative nicht in Betracht komme, war für fast alle türkischen Blätter auch noch in der ersten Dekade des 20. Jahrhunderts vorherrschend (so *Mir'at-ı Zaman* (1901–1910), *Sünuhât* (1906–1911), *İslam* (1907–1909)). Zu einer Wende kam es, als die *Enosis*-Bestrebungen in Gewaltakte gegen die türkische Bevölkerung ausarteten. Die *Enosis* galt jetzt nicht mehr als ein unrealistischer Traum, sondern als politische Massenbewegung, die mit allen Konsequenzen auf die Straße getragen wurde. Die wichtigsten Zeitungen dieser Jahre wie *Vatan* [1] (1911–1913), *Seyf* (1912–1914) und *Kıbrıs* [2] (1913–1914) berichteten über die Ereignisse nun aus einer Opferhaltung heraus, die zugleich nationale Symbole, Appelle und Botschaften vermittelte. Durch die nationale Emotionalisierung begann man über den Kreis der Intellektuellen hinauszugehen und breitere Bevölkerungsschichten anzusprechen. Die ersten türkischen Großdemonstrationen im Herbst 1911 waren maßgeblich Folge dieser Nationalisierung auf türkischer Seite.⁶

Neben der Konfrontation mit der Gewalt sorgte auch die angebliche Benachteiligung der türkischen Bevölkerung durch die britische Verwaltung für eine Verstärkung der *nationalen* Solidarität unter den Türken. Es häuften sich Beschwerden über Unregelmäßigkeiten bei der Besetzung öffentlicher Posten, etwa bei der Eisenbahn, dem Forstamt oder der staatlichen Druckerei. Man warf der britischen Verwaltung vor, die

⁴ *Yeni Zaman* (22/16 Kânunusani 1893): 1 und 3: *İfade-i mahsusa*.

⁵ *Kıbrıs* (57/2 Teşrinievvel 1893): 1: *Polis idaresi, Kıbrıs* (70/5 Mart 1895): 1 und *Kıbrıs* (143/3 Haziran 1895): 1: *İfade-i mahsusa*.

⁶ Siehe beispielsweise *Vatan* (12/18 Teşrinievvel 1911): 1: *Enosis protesto mitingleri, Vatan* (34/27 Mayıs 1912): 1, *Seyf* (14/2 Haziran 1912): 1.

Griechen systematisch zu bevorzugen⁷ und argwöhnte, dass diese Politik die griechischen Nationalisten ermutigen werde, die „Gräzisierung“ auch an anderer Stelle voranzutreiben, wie zum Beispiel bei der Umbenennung der Straßennamen in den türkischen Stadtvierteln oder bei der Verbannung der türkischen Sprache aus den Rathäusern.⁸ Darüber hinaus unterstellte man, dass die Griechen durch einen systematischen Boykott die türkische Wirtschaft lahmlegen wollten.⁹ Dies wurde als „existenzielle Bedrohung“ für die Türken auf der Insel begriffen – ein Wahrnehmungsmuster, das als typischer Verstärker für nationalistische Affekte bekannt ist.

Das jüngste der vor dem Ersten Weltkrieg erschienenen Blätter, *Kıbrıs* [2], trieb diese Entwicklung publizistisch auf die Spitze. Die Vorstufen des Nationalbewusstseins hatte man hinter sich gelassen. Man dachte nicht mehr in den klassischen Kategorien „Osmanlı“ bzw. „Islam“; diese Termini wurden komplett von türkisch-nationalistischen Begrifflichkeiten verdrängt. Schlagworte wie „*Türk ruhu*“ („türkische Seele“), „*Türk metaneti*“ („türkische Kontinuität“) und „*büyük Türklük*“ („das große Türkentum“) fanden inflationär Verwendung. Das Blatt bezeichnete sich selbst als kompromisslosen Vertreter des Türkentums.¹⁰ Da dieses Nationalbewusstsein überwiegend aus negativen Erfahrungen, Gefühlen und Abwehrhaltungen heraus entstand, trug es Eigenschaften eines „integralen“ Nationalismus, zu dessen festem Vokabular „Kampf“ und „Rache“ gehören: „Die Geschichte lehrt uns, dass sich das Türkentum nur durch den feurigen Gedanken an Nationalität und Rache (*milliyet ve intikam fikr-i ateşi ile*) weiter entwickeln konnte.“¹¹

⁷ *Sünuhât* (45/22 Ağustos 1907): 1: *Hükümet matbaası. Memurin İslamiyesi, Sünuhât* (67/12 Mart 1908): 3: *Havadis-i dahiliye, Seyf* (2/10 Mart 1912): 2: *Hükümetin nazarı dikkatine*.

⁸ *Seyf* (1/2 Mart 1912): 2: *Zat-i âli vilayetpanahinin nazarı dikkatlerine*.

⁹ *Seyf* (1/2 Mart 1912): 1: *Seyf'in mesleği ve vazıfı, Vatan* (34/27 Mayıs 1912): 1 und 3: *Tahriklerin ilk semereleri: İslamların aşığılanması ve açık boykotu und hükümetin dikkatine*.

¹⁰ *Kıbrıs* (1,26/1 Haziran 1914): 1: *Kıbrıs'ın ikinci seney-i devriyesi*.

¹¹ *Kıbrıs* (1,26/1 Haziran 1914): 1: *Kıbrıs'ın ikinci seney-i devriyesi*.

Die offensive Phase des türkischen Nationalismus

Die Annexion der Insel 1914 durch die Briten, durch die alle Einwohner zu britischen Staatsbürgern wurden, und die Niederlage des Osmanischen Reiches im Ersten Weltkrieg, die die Besetzung Westanatoliens u.a. durch griechische Streitkräfte nach sich zog, beflügelten sowohl den griechischen als auch den türkischen Nationalismus auf Zypern. Während sich die *Enosis*-Anhänger ihrem Ziel nahe wähnten, verharrte der türkische Nationalismus in dieser Phase vor der Gründung der Türkischen Republik in der Defensive. Die Opferrolle wurde in den ersten Nachkriegszeitungen nun auch auf die Festlandstürken ausgeweitet, und man sah sich, gleichermaßen betroffen von der „griechischen Aggression“, mit diesen in einer Schicksalsgemeinschaft.

Das wichtigste zyperntürkische Blatt jener Jahre, *Doğru Yol* (1919–1926), erhob den Vorwurf, die Griechen wollten einen Geheimplan verwirklichen, der die Existenz aller Türken, sowohl in Anatolien als auch auf Zypern, aufs Höchste gefährdet hätte: Die *Megali Idea*, ein Großgriechenland mit Hauptstadt Konstantinopel.¹² Da das Schicksal Zyperns noch nie so stark von den Entwicklungen auf dem Festland abhängig schien wie jetzt, standen türkische Themen in der Berichterstattung an erster Stelle – weit vor der *Enosis*. Nachrichten über die Türkei und die türkische Nationalbewegung bezog man zumeist direkt von den türkischen Blättern aus Istanbul. Damit übernahm man auch deren nationalistische Rhetorik: Da sich „das letzte Land der Türken“ durch die Besetzung in großer Gefahr befinde, leiste die Bevölkerung dort zu Recht Widerstand, und es sei die Pflicht aller Türken in der Welt, ihr bei dieser „heiligen Aufgabe“ beizustehen, so ein Kommentar von Ahmet Raşit, des Redakteurs von *Doğru Yol*.¹³

Nur kurze Zeit später, nach der Gründung der Republik, verschwand diese Abwehrrhetorik aus den türkischen Blättern. Offensive Kompo-

¹² *Doğru Yol* (18/19 Kânunusani 1920): 1: *Türkiye sulhu ve harp*.

¹³ *Doğru Yol* (17/12 Kânunusani 1920): 2: *Felaketzede kardeşlerimize muavenet*, *Doğru Yol* (81/26 Temmuz 1921): 1: *Mühim dakikalar*.

nenten des türkischen Nationalismus traten mit den Erfolgen der neuen Regierung in der Türkei mehr und mehr in den Vordergrund. Als eine alles durchdringende geistige Strömung, die sich erfolgreich gegen den Osmanismus und den Islamismus behauptet hatte, war der Türkismus zur Leitideologie des neugegründeten Nationalstaates geworden und fand entsprechend Eingang in die Presse. Zum Sprachrohr dieses selbstbewussten türkischen Nationalismus auf Zypern wurde in den ersten beiden Jahrzehnten der Republik das Blatt *Söz* (1919/1921–1942).

Mit einer Erscheinungsdauer von 21 Jahren war *Söz* nicht nur das langlebigste, sondern auch das bedeutendste Blatt der Zyperntürken. Die Zeitung war bis zu ihrem Ende im Januar 1942 *das* journalistische Aushängeschild der kemalistischen Ideen auf der Insel. Kein zyperntürkisches Blatt hat sich so stark mit dem türkischen Nationalstaat identifiziert und war so starr auf die gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen in Anatolien fixiert wie *Söz*. Und in keiner Zeitung wurde das Wort *Anavatan* („Vaterland“) so ausdauernd verwendet und diskutiert wie hier. *Anavatan*, „das von einem Genie erweckt wurde und nun glücklicherweise seine Souveränität erlangt hat“, bedeutete für *Söz* das „wichtigere Ganze“. Zypern dagegen, das „zwischen den wilden Strömen des Mittelmeers eingeeengt bedroht ist“, bildete lediglich einen kleinen Teil davon.¹⁴

Der offensive, kämpferische und kompromisslose Nationalismus dieser Zeitung richtete sich außer gegen die *Enosis* gegen zwei weitere „Gefahren für das Türkentum“:

1. Das Blatt sah sich als „Wächter“ (*bekçi*) der kemalistisch-republikanischen Reformen und berichtete daher nicht nur ausführlich über die Aktivitäten der Reformgegner und ihre Bekämpfung in der Türkei,¹⁵ sondern führte auf Zypern selbst einen harten Kampf gegen sie. Dabei handelte es sich vor allem um die unter dem Namen

¹⁴ *Söz* (29 Temmuz 1922): *Soldan geri*, Zit. nach İsmail – Birinci 1989: 31.

¹⁵ *Söz* (471/8 Kânunusani 1931):1–2: *İrtica*, *Söz* (472/15 Kânunusani 1931): 4: *Mürtecilere aman yoktur. Menemen hadisesi Türkiye efkarı ummumiyesini altüst etti*.

„150'likler“ bekannt gewordenen Oppositionellen und Regimegegner wie Sait Molla, die nach Zypern geflüchtet waren.¹⁶

Als das erste zyperntürkische Blatt, das im Einklang mit den Reformen in der Türkei schon ab dem 1. Januar 1931 gänzlich auf das lateinische Alphabet umstieg, setzte man sich energisch für die Schriftreform ein und bekämpfte diejenigen Kreise, die die Vorgaben aus der Türkei nicht befolgten. So berichtete man über Schulen und Lehrer, die die neue Schrift noch nicht oder nicht vollständig eingeführt hatten und verlangte von der Schulkommission, energisch gegen solche Fälle vorzugehen.¹⁷

2. Um der *nationalen* Sache willen legte man sich auch mit der britischen Verwaltung an. Söz meinte, auch auf Zypern sollte in allen türkischen Institutionen das „Prinzip Nation“ gelten. Begriffe wie *milli şeref* („nationale Ehre“), *milli hukuk* („nationales Recht“) oder *milli menabi* („nationale Quellen“) sollten Orientierungspunkte auch ihres Handelns sein. Denn nur diese Werte seien der Garant dafür, dass die Türken nicht zwischen britischer Interessenpolitik und griechischem Nationalismus aufgerieben würden.¹⁸ In diesem Sinne führte man, nachdem Zypern 1925 Kronkolonie geworden war, eine große Kampagne gegen die Umstrukturierung türkischer Institutionen wie beispielsweise die Auflösung des Müftü-Amtes und die Gründung des *Fetva Eminliği* sowie gegen die „Enttürkisierungspolitik“ an den Schulen.

Söz sah in den britischen Maßnahmen eine Zentralisierung der türkischen Ämter unter dem Dach des *evkaf*, das von den probritischen Antikemalisten dominiert wurde. Dies war den türkischen Nationalisten ein Dorn im Auge. Unter der Führung der kemalistischen Mitglieder des Gesetzgebenden Rates, darunter Necati Bey, wurden Protestaktionen gegen die britische Zentralisierungspolitik organisiert. Der Höhepunkt war eine Versammlung der türkischen Gemeindevertreter

¹⁶ Söz (27 Teşrinisani 1925): 2: *Molla her tarafi bulaştırdı.*

¹⁷ Söz (471/8 Kânunusani 1931): 2: *Fikir ve düşünce.*

¹⁸ Söz (484/16 Nisan 1931): 1–2: *Kavanin meclisi açılırken.*

am 1. Mai 1931. Söz bejubelte diese Initiative als „Befreiung“ vom Joch der *evkaf*. Eine „magnetische Kraft“ habe Vertreter aus 150 Dörfern nach Nikosia gezogen und diese „Nationalbewegung“ (*milli hareket*) zur Rettung des verloren gegangenen „nationalen Rechts“ und der „nationalen Ehre“ ermöglicht. Mit dieser „Nationalen Generalversammlung der Zyperntürken“ (*Milli ve Umumi Kıbrıs Türk Kongrası*) hätten die türkischen Zyprioten unmissverständlich gezeigt, dass sie ihre Geschicke in die eigene Hand nehmen.¹⁹

In diesem Kommentar manifestiert sich ein Nationalismus, der sich nun imstande sah, nicht nur politische Forderungen zu stellen, sondern unter Berufung auf das Selbstbestimmungsrecht „eigene“ nationale Institutionen zu schaffen und dafür notfalls die Massen zu mobilisieren. Mit diesem Entwicklungsstadium hatte der türkische Nationalismus auf Zypern – kurz vor der griechischen Revolte Ende Oktober 1931 – zugleich seinen Scheitelpunkt erreicht.

Mit der Niederschlagung dieses Aufstandes begann auf Zypern eine neue Zeit, die auch für den türkischen Nationalismus die Wende brachte. Die Briten riefen den Ausnahmezustand aus, setzten die Verfassung von 1878 außer Kraft und lösten den Gesetzgebenden Rat auf. Es folgte eine Reihe von Freiheitsbeschränkungen: Pressezensur, Verbot jeglicher politischer Betätigung, strikte Unterrichtskontrollen in den Schulen, Abschaffung der Kommunalwahlen und Ernennung der Dorfräte durch den Gouverneur (siehe Zervakis 1998: 79).

Mit diesen Maßnahmen verschwand die *Enosis*, die jahrelang das meist-behandelte Thema der zypriotischen Periodika und von Beginn an ständiger Anlass einer Hinwendung der türkischen Bevölkerung zur Türkei war, aus dem Blickfeld der türkischen Medien. Durch die Beseitigung seines Widersachers verlor auch der türkische Nationalismus enorm an Strahlkraft. Die deutliche Schwächung der an den „Mutterländern“ orientierten griechischen und türkischen Nationalismen schuf Anfang der 1930er- Jahre dann die Basis für die Entwicklung eines „gesamtzyprioti-

¹⁹ Söz (486/7 Mayıs 1931): 1: *Milli kongra*.

schen Patriotismus“, dessen Vorreiter auf türkischer Seite das Blatt *Masum Millet* (1931–1934) war (siehe dazu Ağuıçenođlu 2012: 63–65, 171–183).

Literaturverzeichnis

Ađuıçenođlu, H. 2012. *Zwischen Bindung und Abnabelung. Das „Mutterland“ in der Presse der Dobrudscha und der türkischen Zyprioten in postomanischer Zeit*. Würzburg: Ergon.

Altan, M H. 1997. *Atatürk Devrimlerinin Kıbrıs Türk Toplumuna Yansıması*. Lefkoşa: Milli Eğitim, Kültür, Gençlik ve Spor Bakanlığı Yayınları.

An, A. 2002. *Kıbrıs'ın Yetiştirdiđi Deđerler*. Ankara: Akçay Yayınları.

Azgın, B. 1998. The Turkish Cypriot Mass Media. In Grothusen, K. D. – Steffani, W. – Zervakis, P. (eds.) *Südosteuropa-Handbuch 8: Zypern*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 641–659.

Dischler, L. 1960. *Die Zypernfrage. Dokumente XXXIII*. Frankfurt a.M. u.a: Metzner.

Fedai, H. 1986. *Kıbrıs'ta Masum Millet Olayı*. Lefkoşa: Turizim ve Kültür Bakanlığı Yayınları.

Hill, G. 1952. *A History of Cyprus IV. The Ottoman Province The British Colony 1571–1948*. Cambridge: Cambridge University Press.

İsmail, S. 1988. *Kıbrıs Türk Basınında İz Bırakanlar*. Lefkoşa: Eğitim ve Kültür Bakanlığı.

İsmail, S – Birinci, E. 1989. *Atatürk Döneminde Türkiye-Kıbrıs İlişkileri*. Lefkoşa: K.K.T.C Milli Eğitim ve Kültür Bakanlığı Yayınları.

Maier, F. G. 1982. *Cypern, Insel am Kreuzweg der Geschichte*. Stuttgart: Kohlhammer.

Nesim, A. 1987. *Batmayan Eğitim Güneşlerimiz*. Lefkoşa: Milli Eğitim ve Kültür Bakanlığı Yayınları.

Richter, H. A. 2004. *Geschichte der Insel Zypern. Teil 1: 1878-1949*. Mannheim: Bibliopolis.

Strohmeier, M 2004. The Ottoman Press and the Turkish Community in Cyprus (1891–1931). In Unbehaun, H. (ed.) *The Middle Eastern Press as a Forum for Literature*. Frankfurt a.M. u.a.: Peter Lang, 249–274.

Ünlü, C. 1981. *Kıbrıs'ta Basın Olayı*. Ankara: Basın-Yayın Genel Müdürlüğü.

Wallace, P. W. – Orphanides, A. G. 2004. *Sources for the History of Cyprus. Vol. XI: Enosis and the British: British Official Documents 1878-1950*. New York: Greece and Cyprus Research Center.

Zervakis, P. 1998. Historische Grundlagen. In Grothusen, K. D. – Stefani, W. – Zervakis, P. (eds.) *Südosteuropa-Handbuch 8: Zypern*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 38–90.